

tution, welche die Hrsg. von tschech. wiss. sowie fachl. Literatur und von Lehrbüchern förderte. Š., Begründer des Faches Baumechanik und der Lehre über Elastizität und Festigkeit sowie Schöpfer der tschech. Terminol. in diesen Fächern, red. auch die techn. Stichwörter in „Ottův slovník naučný“. Für seine Verdienste um die Entwicklung der tschech. techn. Hochschulen wurde er 1896 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. ausgez. und 1904 zum HR ernannt.

W.: Über die Normalenfläche zum dreiaxigen Ellipsoide längs einer Ellipse eines Hauptsystems, 1868; Über graph. Integration. Ein Beitr. zur Arithmographie, 1872; Počátkové arithmografie, 1874; Über Curven dritter Ordnung, welche eine unendl. ferne Rückkehrtangente haben, und ihre Anwendung in der geometr. Statik, 1877; Theorie zevnitřních sil trámů přímých, 1878, 3. Aufl. 1885; Theorie ploštných nosníků obloukových o dvou operách, 1892; etc.

L.: NFP, WZ, 20. 9. 1912; Otto; Poggendorff 3, 4; A. V. Velflík, in: Almanach České akad. ... 23, 1913, S. 218ff.; J. Kounovský, in: Časopis pro pěstování matematiky a fysiky 71, 1946, S. 52ff.; Práce z dějin ČSAV 3, 1989, Ser. B, S. 399f. (M. Makariusová)

Solitro Vincenzo, Schriftsteller, Historiker und Pädagoge. Geb. Spalato, Dalmatien (Split, Kroatien), 8. 6. 1820; gest. Cannara (Italien), 15. 11. 1878. – Aus einer apul. Flüchtlingsfamilie stammend, Zwillingenbruder von Giulio S. (s. u.). S. stud. bis 1842 Jus an der Univ. Padua, wo er sich früh der Risorgimento-Bewegung anschloß. Beeinflußt durch Niccolò Tommaseo, begann er als Publizist, Literat und Historiker in Triest und Venedig zu arbeiten, u. a. für die Z. „La Favilla“ und für die „Enciclopedia Veneziana“. 1844 veröff. er die „Documenti Storici sull'Istria e la Dalmazia“ (1989 serbokroat.), eine Smlg. von Chroniken und Berr. vorwiegend aus dem 16. und beginnenden 17. Jh., die neben sozialstatist. Daten v. a. Darstellungen über militär. Konflikte der Republik Venedig mit dem Osman. Reich enthalten. Neben dem hist. Bewußtsein, das S. damit zu erwecken suchte, zielte die Smlg. auf eine Stärkung der „fratellanza nazionale“ und spielte auf die risorgimentale Grundidee der Befreiung von Fremdherrschaft an. Während der Revolution von 1848 stand S. in engem Kontakt mit Daniele Manin und versorgte gem. mit seinem Bruder die belagerte Stadt Venedig mit Informationen und Hilfsgütern, wofür er 1849 zu einer Haftstrafe verurteilt wurde. Danach in Marseille und Turin im Exil, kehrte er 1866 nach Venedig zurück und war i. d. F. im Schuldienst tätig. Seit 1867 in den Debatten über die Reorga-

nisation des Grundschulwesens präsent – wobei er mazzinian. Prinzipien (wie Arbeitsschule, Einbindung der Schule in die lokale Geschichte, Praxisnähe) vertrat –, avancierte er bald zum Insp. und Schulrat für die Provinzen Como und Treviso. Er verstarb während einer Inspektionsreise. Sein Bruder, **Giulio S.** (geb. Spalato, 8. 6. 1820; gest. Gallarate, Italien, 4. 9. 1892), ging nach dem Jusstud. in Padua nach Triest, wo er als Lehrer für Italien. und Geschichte an verschiedenen Schulen wirkte und den Autoren und Ideen von „La Favilla“ nahe stand. Wegen seiner Sympathien für das Risorgimento, der Mitarb. an konstitutionellen Z., wie „Gazzetta di Trieste“ und „Il Giornale di Trieste“ (1848), sowie diverser Reden geriet Giulio S. ins Visier der österr. Behörden, die ihn 1859 aus Triest auswiesen. Er lebte und arbeitete danach als Lehrer und Schuldirektor in Kalabrien, im Piemont, in Mailand und Florenz. Ab den 50er Jahren trat er als Verf. einiger Traktate sowie vorwiegend dramat. Texte hervor, etwa des hist. Dramas „I conti di Spalato“, das er 1854 in Venedig unter dem Ps. Michele Caterini veröff.

W.: G. Solitro: Jefte, 1847 (Opernlibretto); Scritti scelti, 1849; A qualche giornale. Preghiera di un trapassato, 1890; etc.

L. (meist auch zu Giulio S.): E. Salvi, in: Rassegna Nazionale 16, 1904, Bd. 136; ders., ebd. 18, 1906, Bd. 147, S. 6ff.; S. Cella, in: Giuseppe S. Fatti e figure del Risorgimento, 1978, S. 8ff.; M. Petronio, in: Quaderni Giuliani di Storia 8, 1987, S. 237ff.; V. Rismondo, in: V. S., Povijesni dokumenti o Istri i Dalmaciji (= Splitski književni krug 6), 1989, S. 7ff.; Mitt. Sergio Cella (†), Padova, Italien. (P.-H. Kucher)

Sollinger Johann Paul, Buchdrucker und Verleger. Geb. Wien, 1795; gest. ebd., 13. 1. 1849. – Nach Absolv. einer Buchdruckerlehre bei Anton Strauß in Wien erweiterte S. 1815–19 seine Kenntnisse in Dtlld. und in der Offizin von Didot in Paris. Nach Wien zurückgekehrt, erwarb er 1821 die Univ.-druckerei von Mat(t)hias A. Schmidt (s. d.). Als selbständiger Drucker mit eigener Verlagsbuchhandlung (ab 1824) war S. bereits nach einem Dezennium einer der bedeutendsten und fortschrittlichsten Drucker und Verleger im Wr. Vormärz u. a. durch Aufstellung einer Schnellpresse, Einrichtung einer Schrift- und Stereotypengießerei mit Stempel- und Schriftschneidern, Schaffung neuer Typen, Druck auch in hebr. und oriental. Schriften; 1848 verfügte S.s Offizin bereits über sechs Schnell- und zehn eiserne Handpressen. Zunächst setzte er als Verleger die Hrsg. bereits übernommener